

der Gift-Mehl / wie recht / nicht beygebracht / er-
lant / auch sothane Sentenz in der Läuterungs- und
Ober-Läuterungs-Instanz confirmiret worden.

Cap. 19.

Wie die Farbe / so man Kausch-Gelb
nennet / aus seinen Kieffen / und Zusatz
gemachet wird.

Dem Arsenico kommt am nechsten bey das so ge-
nannte Kauschgelb / welches zwar an sich selbst roth /
und zwar oft fast blauröth aussiehet / es ist mit je-
nem gleichmäßiger giftiger Arth / und scheinen die-
se Mineralia, weil wie gesagt / dieses roth / jener a-
ber ordentlich weiß oder gelb ist / nur der Farbe
nach zu differiren / jedoch soll das Kauschgelb so gar
scharff und beissend nicht seyn / indem die Schwefel-
Schlacken es etwas temperiren mögen.

S. 1. **W**eisse Kiese / die wie ein Wispickel aus-
sehen / werden zu dieser / aber nebenst de-
nen von der Schwefel-Läuterung zurückgebliebe-
nen Feces oder Schlacken genommen / jedoch muß
eine rechte Beschickung seyn / die man / nachdeme
die Kiese darzu gebrauchet werden / erlernen muß.

S. 2. Sonsten wird 3. oder 4. Theile Kiese /
und ein Theil der Schwefel-Schlacken ge-
nommen. Solche Vermischung wird aus irde-
nen Krügen / wie man per latus nach der Seite /
distilliret / in einen hölzernen langen wohlver-
machten Kasten durch das Feuer getrieben / in ei-
nem solchen Ofen / wie man den Schwefel darin-
nen läutert. In den Kästen leget sich ein Mehl
an / welches hernach in retorten oder irdenen Ge-
fäßen mit ein wenig Taff-Pech zusammen ge-
schmelzet wird.

S. 3. Auch treiben etliche die vermischte Mate-
ria / als Kiez und Schwefel / aus einem irdenen
Krug / der im Ofen leben lieget / heraus / in ei-
nem andern vorgelegten Krug / durch des
Feuers Gewalt. Der vorgelegte Krug / darinnen
die Materia getrieben worden / wird nach Erkal-
tung zerschlagen / die reineste Materia heraus ge-
suchet / solche wird noch einmahl / wie man den
Schwefel läutert / übergetrieben / und wie der
Schwefel abgezapffet und gegossen.

Cap. 20.

Von der blauen Farbe / Saffor, wie die-
selbe gemachet wird.

S. 1. **W**eil man zu einem solchem Wercke / das
da continuirlichen mit 6. Schmelz-
Ofen soll getrieben werden / des Jahrs in die 500.
Klafter Holz haben muß / also muß basselbe an ei-
nem solchen Ort gebauet werden / daß man das
Wasser darbey / und das Holz in der Nähe haben
kan.

S. 2. Es muß ein geraumer Platz darzu seyn /
Diesen muß man eigenthümlichen erkauffen / oder
verzinßen / denn man muß Gräben führen / Wege
machen / Wohnung / Hütten und Pochwerck bau-
en / und Platz zum Holze haben / und wird erfor-

dert ein Bohn-Haus / darinnensich die Vor-
steher auffhalten können. In dem untersten
Stoche muß seyn eine Bohn-Stube / eine
Dorr- oder Treuge-Stube / und eine Be-
reit- oder Reib-Stube / benebenst zweyen
Mühl-Gängen / darbey / oder daran drey
Poch-Wercke. Ein naß Poch-Werck
zum Sande. Ein treuge Pochwerck zum ro-
hen Kobalt / und eines der gleichen zum Farb-
Glas / oben auff können andere Zimmer und
Kammern zum Auffenthalt / auch zur Lust gebau-
et werden.

S. 3. Eine etwas abgesonderte Hütte / darin-
nen muß seyn der Calciniir-Ofen / den Kobalt
darinnen zu brennen. Einen Ofen / die Pot-
Asche oder Fluß zu calciniren. Ein Ofen
zum Schmelzen / wie ein Glas-Ofen / darin-
nen man die Composition zu Glas schmelzet /
darbey der Sand und das Holz gedörret
wird / wie denn darinnen ein sonderlicher Orth
seyn muß / die Asche auszulaugen / und die
Pot-Asche oder Fluß zu siedern / wo man sol-
che nicht Rauff-weise / oder der Gnüge erlangen
kan.

S. 4. Hierzu dienet nun guter Kobalt / der
eine liebliche Farbe giebet / und der viel Sand
ertragen kan. Solcher Kobalt muß von aller
Unart und Tauben rein geschieden werden. Wenn
aber Silber-Art im Kobalt mit einbricht / so
schadet es ihm nicht / weil dasselbe die Farbe hö-
her und lieblicher machet.

S. 5. Dieser Kobalt nun wird in einem Poch-
wercke treuge gepochet / oft mit drey auch nur mit
zwey Stempeln / und wird durch einen Durch-
worff geworffen / daß er seine Gleichheit der Grö-
ße zum calciniren bekomme. Desselben wird eine
Quantität in den Calciniir-Ofen gestürzet / und
so lange gebrandt / bis kein Gestand mehr
bey ihm zu spüren ist. Etlicher / der gar giftig /
wird zu vorhero / weil er noch im Stufenwerck ist /
auff einem Platz öffentlich geröstet / so denn ge-
pochet. Das Mehl wird bey dem Calciniren
auffgefangen / und zum Arsenic machen ge-
nommen.

S. 6. Es werden auch schöne weisse Overtz-
Wände oder Kiesel-Steine darzu gebrauchet /
derer müssen der Menge solcher Orten vorhanden
und zu erlangen seyn / denn oft mahls 1. Centner
Kobalt / derer von 1. bis 3. in 4. Centner erfor-
dert.

S. 7. Solcher Kiesel-Steine und Overtz-
Wände werden etliche Fuhren auff einen Kost
gesetzt und gebrandt / daß sie sich desto besser po-
chen lassen / und die tauben Berge / wie auch die Eis-
enschüßigen Adern / die sich darinnen befinden /
sich davon scheiden können / und der Overtz-Stein
erlanget werden kan.

S. 8.